

Dossier – Energie global

Indien und China als öliges Tandem

Die zwei bevölkerungsreichsten Länder der Erde gehen künftig weltweit gemeinsam auf Ölsuche. Dieser Energiepakt ist ein weiteres Indiz für das Tauwetter zwischen den einstigen Rivalen Indien und China.

Während sich China und Indien beim Weltwirtschaftsforum in Davos trennt von den Politikern und Investoren Rosen streuen lassen und auch getrennt um sie buhlen, haben die beiden einstigen geopolitischen Rivalen schon längst einen Schulterchluss vollzogen: Die beiden energiedurstigen Länder haben sich auf die gemeinsame weltweite Suche nach Öl verständigt.

Aber auch beim Raffinieren, im Ölhandel sowie im Bereich Alternativkraftstoffe will man gemeinsame Sache machen. Und es ist nur eine Frage der Zeit, bis beide Länder, die noch im Jahr 1962 gegeneinander Krieg geführt haben, auch bei anderen strategischen Rohstoffen global gemeinsam auf die Pirsch ge-

hen. Am Ende steht gar ein Käuferkartell, quasi ein Pendant zur Opec als Produzentenkartell.

Möglich gemacht hat die Vereinbarung zwischen den zwei Supermächten auch das Tauwetter in den sensiblen und historisch extrem belasteten Beziehungen zwischen Indien und Pakistan, dem traditionellen Bündnispartner Chinas südlich des Himalaja. Nun ist es fast zu einer Umkehrung der Bündnisse gekommen, auch weil sich die Regierung in Islamabad voll auf die Seite der USA gestellt hat, die ebenfalls versucht, ihre Präsenz in der Region auszubauen.

Und beim Öl sind China und die USA heftige Konkurrenten, weil Peking ein Pipeline-Netz mit dem ölreichen Zentralasien schmiedet. Durch mehr als durch Entspannungspolitik



Wächst der Bedarf Chinas so stark wie bisher, hat das Land 2020 die USA als weltgrößten Ölverbraucher abgelöst. Foto: epa/Bradshaw

geprägt sind dagegen die Beziehungen zwischen Indien und China, die sehr eng gewordenen ökonomischen Verflechtungen werden jetzt auf die Energie ausgeweitet.

Da der Ölverbrauch von Indien und besonders von China sehr stark steigt, wird die Importlücke immer größer, weil beide Länder nicht gerade auf Ölbonanzas sitzen. Indien muss derzeit 70 Prozent des benö-

tigten Öls aus dem Ausland importieren, Tendenz steigend. Im Falle Chinas sind die Nachfragezuwächse noch viel größer, das Reich der Mitte hat Japan als zweitgrößten Ölverbraucher der Welt überholt. Geht das Wachstum so weiter, hat China in 15 Jahren den weltgrößten Verbraucher USA überholt. Im Reich der Mitte wächst die Ölnachfrage sogar wesentlich schneller als das Wirtschafts-

wachstum. China hat 2004 mit sieben Mio. Fass (je 159 Liter) im Jahresabstand um 16 Prozent mehr Öl benötigt. Vor zehn Jahren konnte China seinen Bedarf annähernd selbst decken, jetzt macht die Inlandsproduktion nur noch die Hälfte der Nachfrage aus. Auch in Indien ist das Defizit zwischen Erzeugung und Verbrauch stark angewachsen. Konnte das Land 1994 noch 50 Prozent der Nachfrage selbst abdecken, sind es jetzt weniger als ein Drittel.

Heute verbrauchen beide Länder zusammen schon fast zwölf Prozent der Weltnachfrage, Tendenz stark steigend. In 20 Jahren werden sie bis zu 85 Prozent ihres Öls importieren müssen. Hauptquelle für das von China and Indien zugekaufte Öl ist Saudi-Arabien. Die Saudis haben mit beiden Ländern eine strategische Partnerschaft geschlossen, die über den Energiebereich hinausgeht. Dabei geht es um wechselseitige Investitionen in Vermarktung und Raffinieren sowie um Düngemittel- und Petrochemieprojekte.

Fortsetzung auf Seite 28

WIE VIEL GESCHICHTE BRAUCHT DIE ZUKUNFT?

Innovationen aus Österreich geben Antworten auf die Fragen der Zukunft. Ein gutes Beispiel: Österreichische WissenschaftlerInnen, die mit ihrer Forschung über Geschichte, Gesellschaft und Kultur die Basis für das Lernen von morgen legen. Fragen Sie jetzt, was Forschung aus Österreich noch alles möglich macht!

innovatives-oesterreich.at

FORSCHUNG. WISSEN. ZUKUNFT.

innovatives-oesterreich.at ist ein Dialogprogramm, um das Verständnis für den Nutzen von Innovation, Forschung und Technologieentwicklung zu erhöhen. Das Dialogprogramm wird getragen von

austrian council

bm:bwk

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur

bm:vti

Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie

BWA

BUNDESMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT UND ARBEIT

und unterstützt von